



Kommunale Energie- und Klimaschutzkonzepte – Was können Stadtwerke tun?

Forum der ETI
Potsdam 21.01.2011



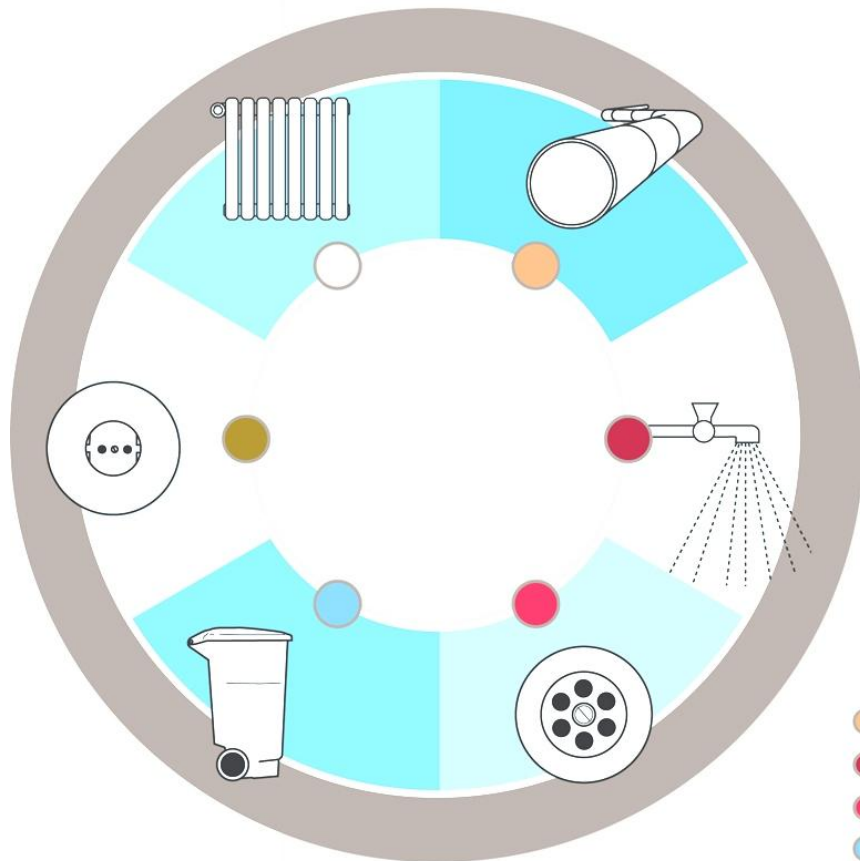
Agenda

- I. Der VKU und seine Mitgliedsunternehmen**
- II. Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen**
- III. Kommunale Klimaschutzkonzepte und Stellung der Stadtwerke**
- IV. Kooperation Stadtwerke und Wohnungswirtschaft**



I. Der VKU und seine Mitgliedsunternehmen

A. VKU: Wirtschaftspolitischer Interessenverband der Kommunalwirtschaft



Aufgaben / Selbstverständnis des VKU

- **Wirtschaftspolitische Interessenvertretung** auf
 - EU-,
 - Bundes-,
 - Landesebene
- **Beratung / Mitglieder-Service:**
Unterstützung bei praxisorientierter Umsetzung gesetzgeberischer Vorgaben

- Gasversorgung
- Wasserversorgung
- Wasserentsorgung
- Abfallentsorgung
- Stromversorgung
- Wärmeversorgung

Mitgliedsunternehmen

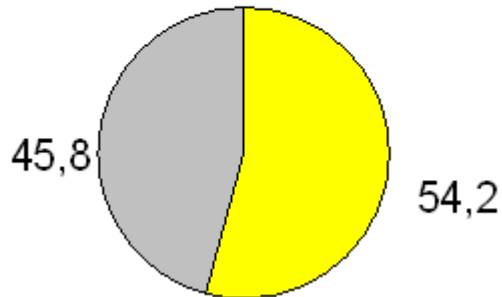
1.372 in Deutschland

49 in Berl.-Brdbg

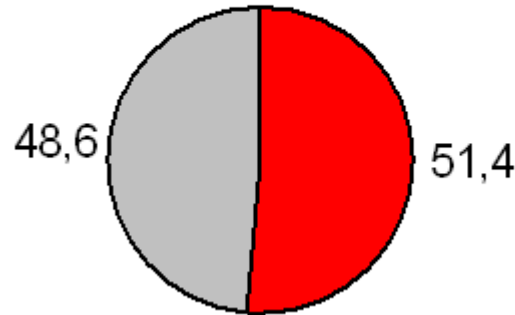


B: Marktanteile der Stadtwerke in %

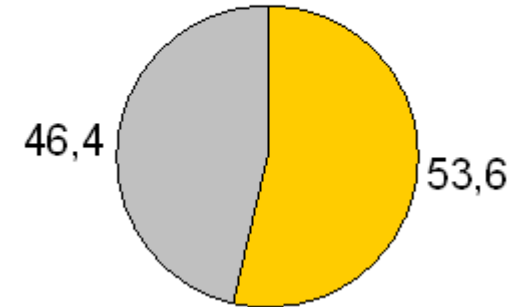
Strom



Gas



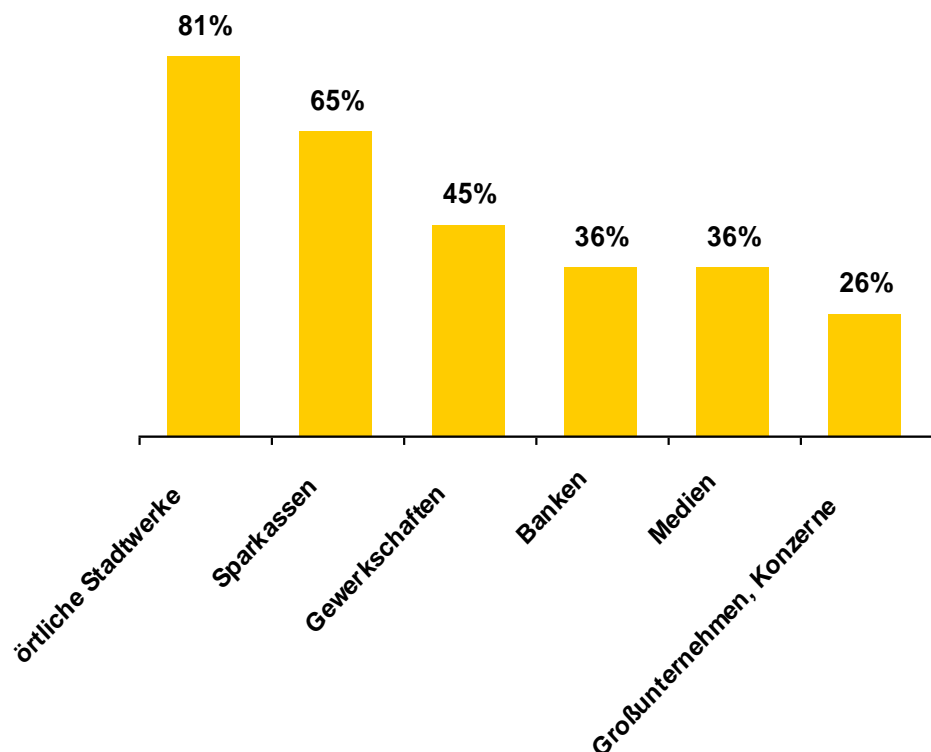
Wärme



	Deutschland	Berl. -Brdbg
	Umsatzerlöse 66,2 Mrd. Euro	4,2 Mrd. Euro
	Investitionen 3,5 Mrd. Euro	1,2 Mrd. Euro
	Beschäftigte 66.800 *	15.300 *

* Inkl. anteilig allgemeiner Abteilungen und Auszubildenden Quelle VKU Kompakt 2010

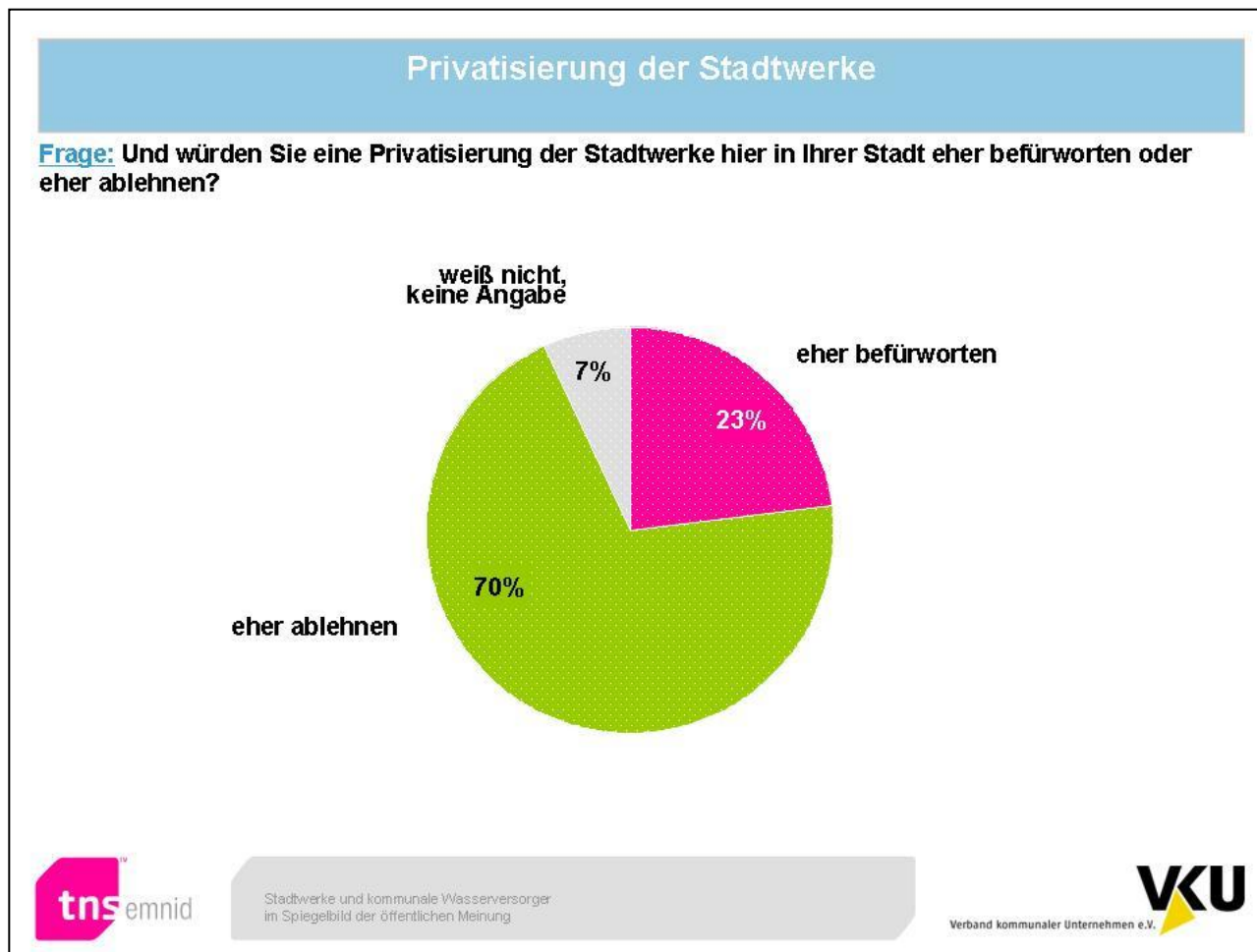
C. Bürger vertrauen kommunalwirtschaftlichen Unternehmen (1)



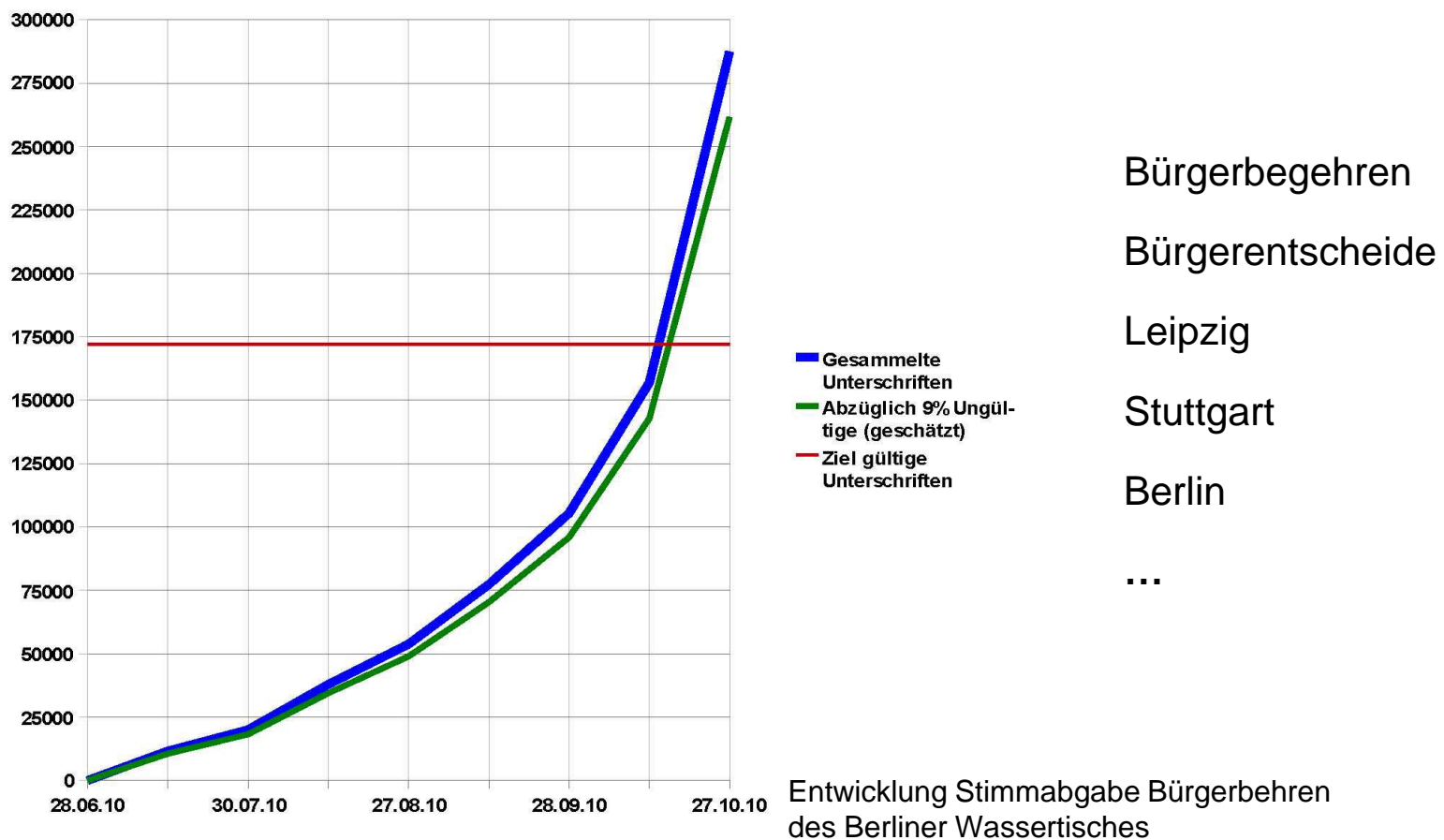
- ❑ Vertrauenswerte für Stadtwerke von über 80 %
- ❑ Bürger und Wirtschaft erwarten von Stadtwerken sichere, preisgünstige und umweltverträgliche Energieversorgung
- ❑ Kommunale Unternehmen: Partner der Politik bei der Verwirklichung der Klimaschutzziele

Emnid: Stadtwerke im Spiegel der öffentlichen Meinung, veröffentlicht am 26.08.2009

C. Bürger vertrauen kommunalwirtschaftlichen Unternehmen (2)



C. Bürger vertrauen kommunalwirtschaftlichen Unternehmen (3) und engagieren sich



D: Stadtwerke ...

... gewährleisten **sichere, umweltgerechte und preiswürdige Versorgung** mit Strom, Gas und Wärme;
Anbieter von **Energiedienstleistungen**

... sind mit dezentralen Versorgungsinfrastrukturen und Erzeugungsanlagen **wichtige Akteure im Wettbewerb**

... unterstützen **kommunalpolitische Infrastruktur- und Klimaschutzziele**

... **wirtschaften** vorrangig **gemeinwohlorientiert (Public Value)**

... **stärken die regionale Wertschöpfung**, z. B.:

- Unterstützung der Kommunalhaushalte
- Sicherung und Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- regionale Investitionsvergabe

... sind dem **Gemeinwohl verpflichtet (Public Value)**



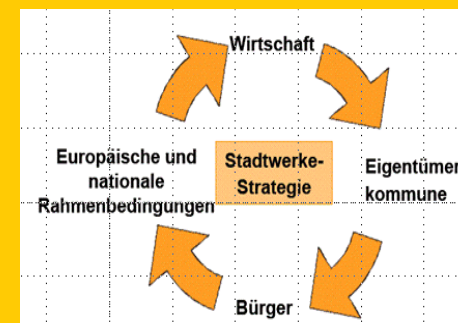


II. Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungen

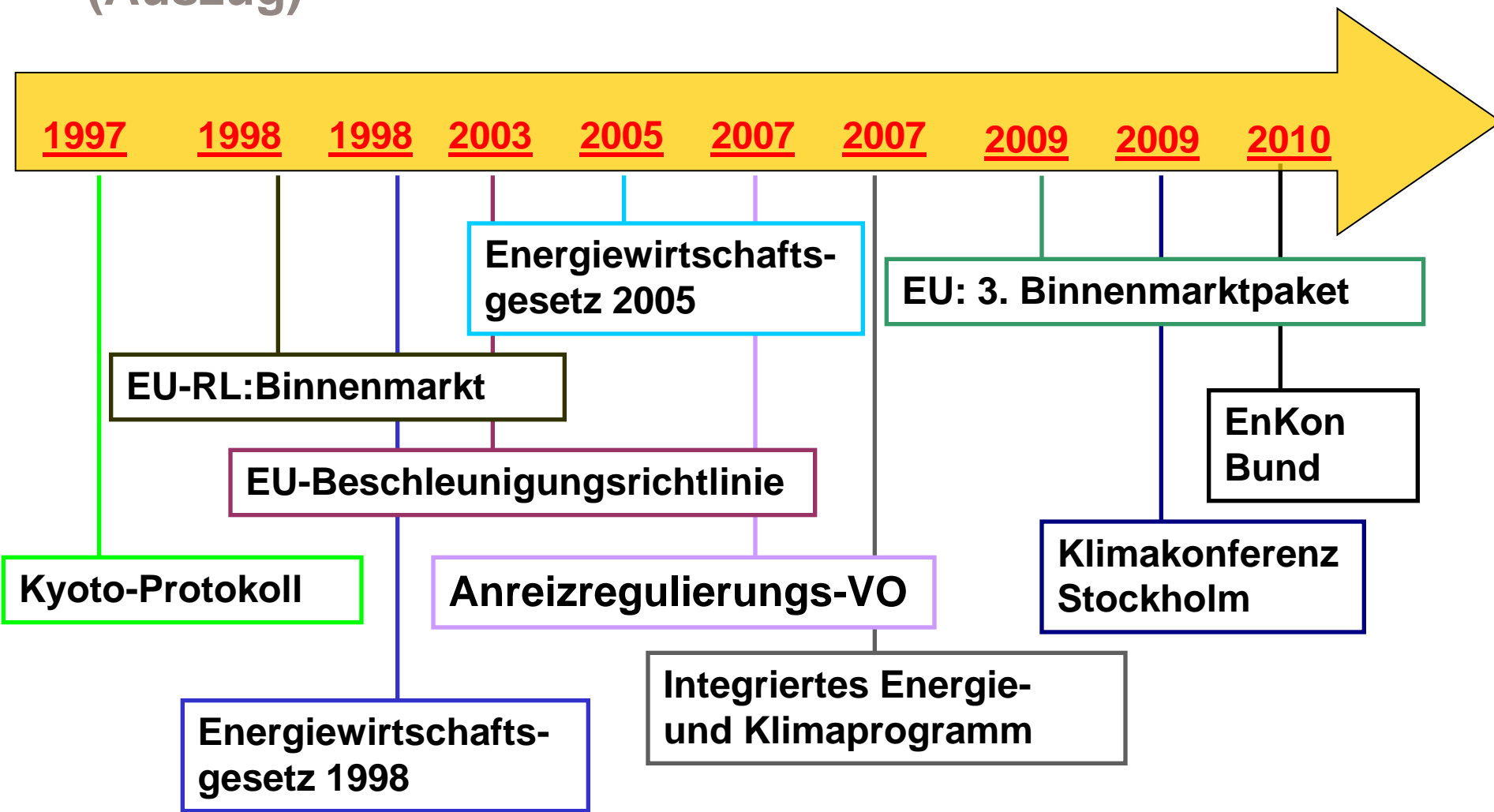
A: Externe Rahmenbedingungen determinieren Spannungsfeld der Stadtwerke

- 1 **Erwartungen der Kunden**
- 2 **Anforderungen Eigentümer/Kommunalpolitik**
- 3 **Demografie und Wirtschaftskrise**
- 4 **Regulierung**
- 5 **Wettbewerb**
- 5 **Strukturwandel zur CO2 freien EW**

**Erfordern
 Reaktion
 der
 Stadtwerke**



B: Veränderungen des Gesetzlicher Rahmens (Auszug)



C: Drei Säulen für das Intelligente Netz der Zukunft

Smart Grid

Klimaschutzziele

- 20 / 20 / 20 – Ziele der EU
- National: 30 % Erneuerbare bis 2030
- 25 % KWK-Anteil bis 2020
- Virtuelle Kraftwerke
- Fluktuierende Einspeisung
- Kombikraftwerke

Liberalisierung des Mess- und Zählwesens

- 3. BMP: 80 % in 2010
- Flächendeckende Einführung von Smart Meter
- Neue EDL „hinter dem Zähler“
- Trend zur Smart Utility / zum Smart Home mit neuen Tarifmodellen

Elektromobilität

- Nationaler Entwicklungsplan Elektromobilität (Ende 2008):
- F & E
 - Umsetzungsplan auf 10 Jahre (V2G)
 - Koordinierungsplattform Elektromobilität

D: Herausforderung Netze - Smart Grid ? Hard Grid ?

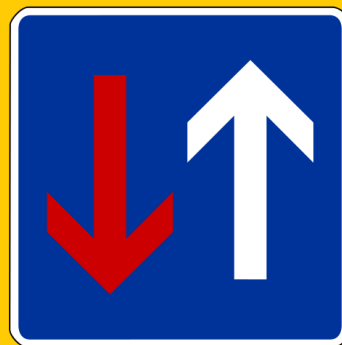
Bisher

Eine Richtung vom Kraftwerk zum
Kunden



Zukünftig

Gibt es Vielzahl zentrale und
dezentrale Kraftwerke –
Einspeisungen und Ausspeisungen

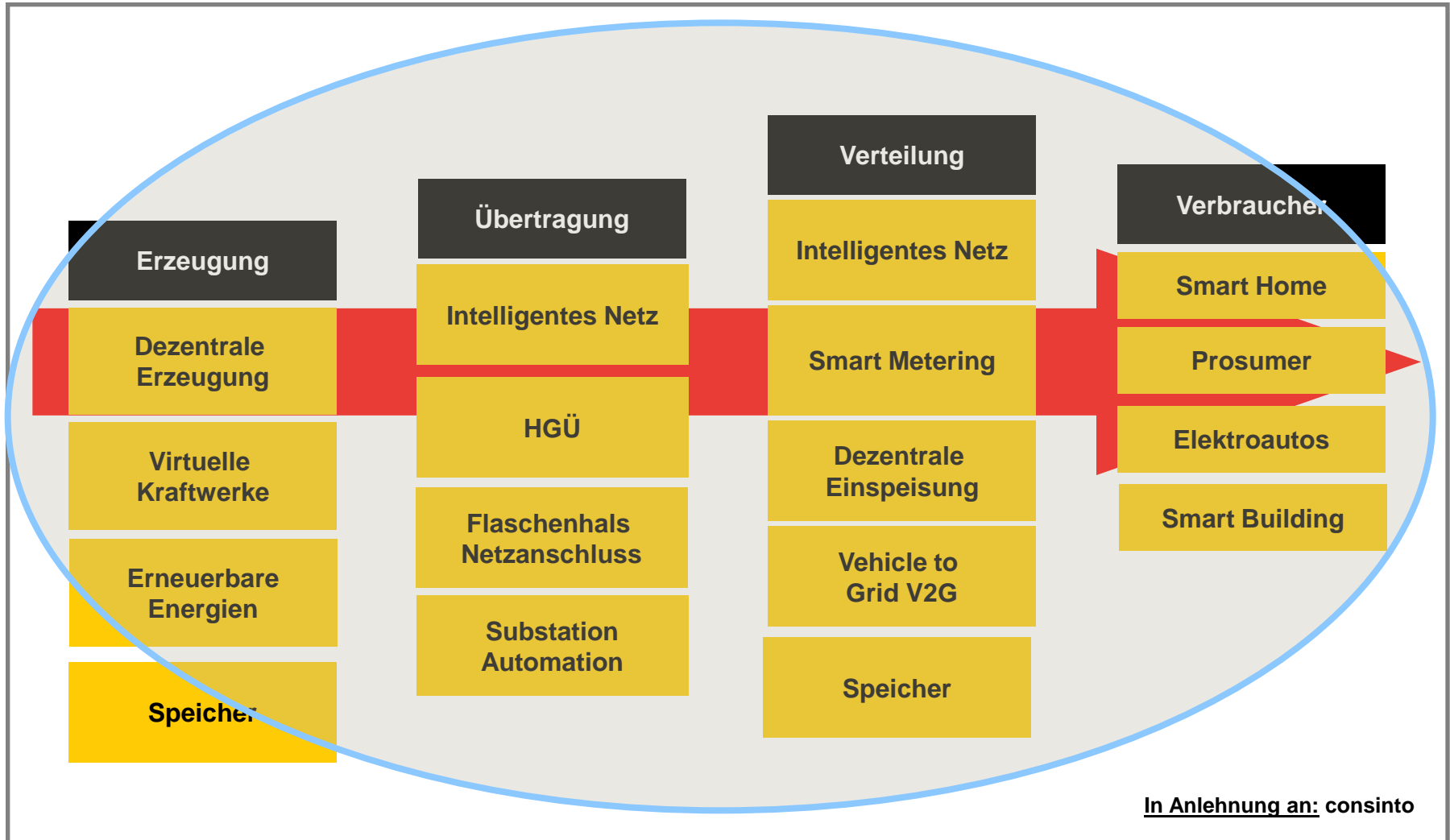


Beispiel Cottbus:

Potential Photovoltaik 240 MW (ohne Großanlagen, nur kleinteilig)

Netzhöchstlast 60 MW Winter (30 MW Sommer)

E: Ausgleich fluktuierender Erzeugung und schwankendem Bedarfs entlang der gesamten Kette => Smart Grid



F: Aktivitäten Vertrieb / Energiedienstleistungen



Ausweitung der (über-) regionalen **Vertriebsaktivitäten**
(aber: Gemeindegewirtschaftsrecht!)

Einführung von Smart Meter

Zielgruppengenaue **Differenzierung des Produktangebotes**

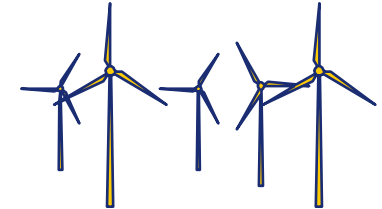
Erschließung und **Ausbau neuer Energiedienstleistungen**
im Industrie- und Haushaltskundenbereich

G: Geschäftsfeld E-Mobilität – Zukunft ...



Urbane Mobilität

Infrastruktur,
Energie und
Stadtplanung



Software





III. Klimaschutzkonzepte und Stellung der Stadtwerke

A: Motive für Klimaschutzkonzepte komplex

Worüber haben wir nachgedacht?

Energieverbrauch pro Jahr

Finanzielle Mittel pro Jahr



Landkreis Barnim

Keine regionale Wertschöpfung

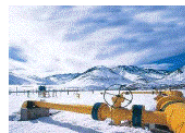


860.000 MWh_{th}
 266.000 MWh_{el}

86 Mill. EUR für Wärme
 53 Mill. EUR für Strom
GESAMT: 139 Mill. EUR

Was ist die Strategie

Nullemissionsstrategie heißt:



Versorgungssicherheit



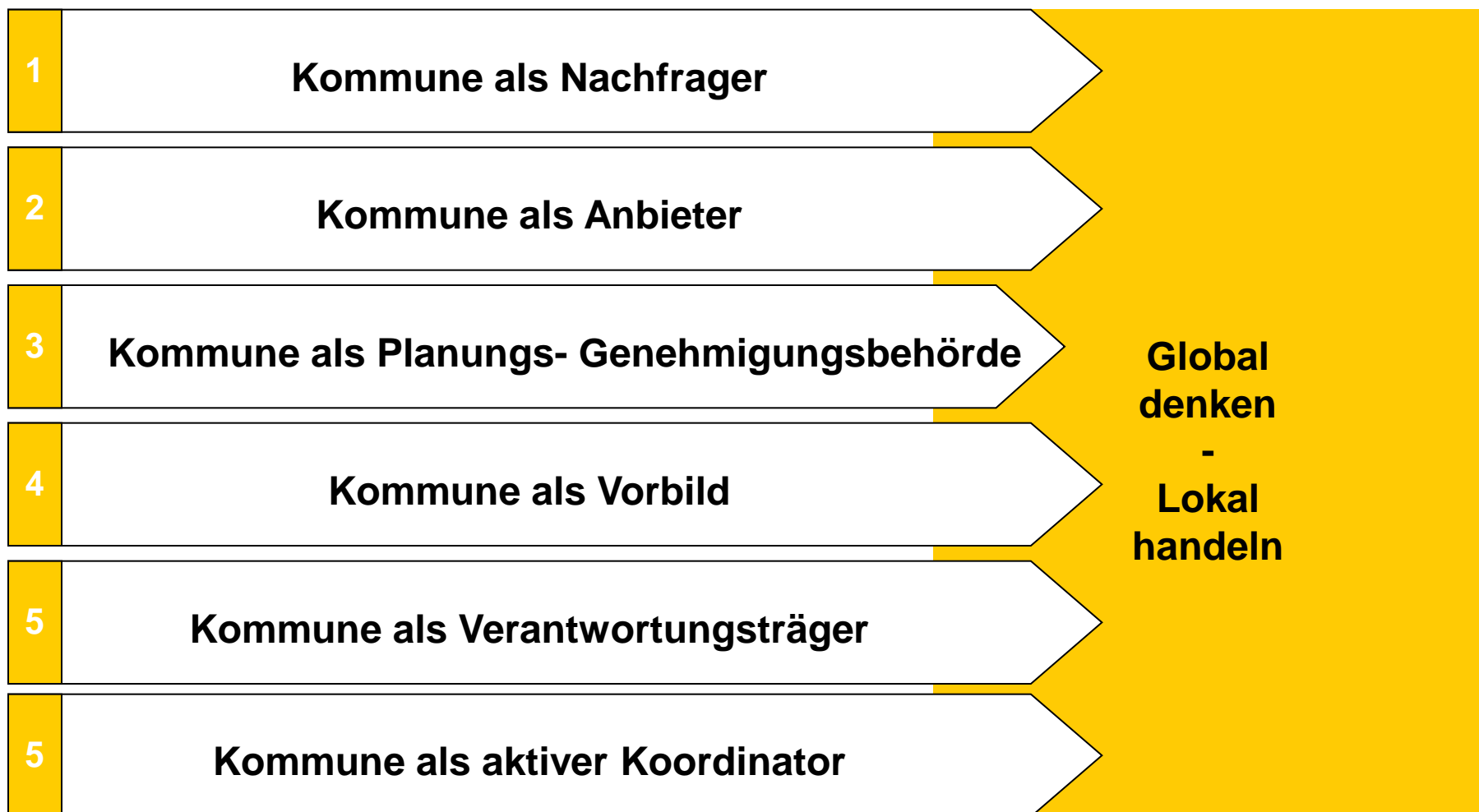
Arbeitsplätze



Klimaschutz

© Landkreis Barnim

B: Instrument Klimaschutzkonzept bündelt alle Handlungsfelder der Kommune



C: Stadtwerke im Land sind aktiv

Einsatz und Erprobung neuer Technologien der dezentralen Erzeugung – ist im breiten Maße im Fluss

- » CO2 frei oder CO2 arm
- » BHKW, Mini BHKW, Wärmepumpen
- » Biovergasung
- » Pilot-Projekte Smart Metering
- » ...

Partnerschaft Stadtwerke - Kommunen, Wohnungsunternehmen, Gewerbe

Beispielhafte Auswahl (gemäß Alphabet):

- » Eisenhüttenstadt,
- » Lübben,
- » Luckenwalde,
- » Neuruppin,
- » Oranienburg,
- » Zehdenik,
- »

D: Beispiel: Prenzlau

Stadt Prenzlau



Stadtleitbild „Prenzlau 2015“

1. „Prenzlau - Stadt der Erneuerbaren Energien“



Prenzlau zählt zu den **Siegerstädten** im Wettbewerb um den Titel „**Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010**“.

STADTWERKE
PRENZLAU



EnEV
f= 0,00

Oberstes Unternehmensziel ist die Gewährleistung einer **kosteneffizienten, qualitäts- und umweltgerechten Ver- und Entsorgung**, sowie die Durchführung von Infrastrukturdienstleistungen.

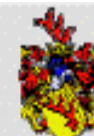
Senkung der Immissionen von klimaschädlichen »Treibhausgasen«

Fernwärme und Wärmeenergiemix:

- umweltfreundlichem Erdgas
- Geothermie, Klärgas, Biogas
- Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt

E: Beispiel Forst

Klimaschutzprogramm Stadt Forst (L.) Aufsatz des städtischen Klimaschutzprogramms



Öffentliche Referenzprojekte

→ Öffentliches Engagement der SWF/GASAG zusammen mit der Stadt

Ostdeutscher Rosengarten



Kita Fröbel



→ Optimierte Strom- und Wärmezeugung durch Mikro-BHKW mit Bioerdgas

→ Energetische Optimierung der Kindertagesstätte in der Blumenstraße



Energieeffizienzoffensive Stadtwerke Forst

→ Positionierung SWF als Partner für Energiefragen

Kommunikationskampagne

Energiesparberatung

Optimierung Wärmeversorgung

→ Unterstützung der Bürger beim Energiesparen zuhause und im Alltag

→ Wirtschaftliche Optimierung mit BHKW-Einsatz

Netzgesellschaft Forst



→ Netzgesellschaft Forst als Partner

Pilot Smart Metering

→ Testbetrieb intelligenter Zähler in zwei Stadtgebieten



IV. Stadtwerke und Wohnungswirtschaft



A: Rückschau: Stadtwerke - Wohnungswirtschaft

Traditionelle Partner

Gemeinsame Kunden – Mieter
Wohnungsunternehmen selbst ist Kunde

Hauptfelder

Wärme
Erdgas

Gemeinsames Projekt
Wärme - Sanierung

Sanierung der Wärme Anfang der 90-er
Sanierung der Gebäudesubstanz Mitte / Ende der 90-er
Anpassung an Demografie Jahrtausendwechsel

Beitrag Klimaschutz

Reduktion Verbrauch
Vermeidung kleinteiliger Emissionen
Wärme Kooperation -
Erdgaserschließung, -umstellung und -versorgung

Vorschau:

Was erwarten Sie ? Stadtwerke können viel, fast alles.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Bitte stellen Sie Ihre Fragen!**

Dietmar Pautz

Geschäftsführer der Landesgruppe Berlin-Brandenburg
Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Alexanderstrasse 1

10117 Berlin

Fon +49(0)30.58580-471

Fax +49(0)30.2000338-101

Internet: <http://www.vku.de>